

INFORMATION



„Summendes Rheinland – Landwirte für Ackervielfalt“ Lebensraum-Ansprüche von Wildbienen

Wildbienen, die zu den wichtigsten Bestäubern gehören, sind auf **3 entscheidende Ressourcen** angewiesen: Grundsätzlich können sich Wildbienen in einem Lebensraum nur dann ansiedeln und vermehren, wenn sie **1. geeignete Nistplätze** vorfinden, **2. eine ausreichende Menge blühender Pflanzen als Nektar- und Pollenquelle** zur Verfügung steht und **3. Strukturen vorhanden sind, die Material zum Bau der Nester** liefern. Eine enge räumliche Anordnung der drei Ressourcen ist ausschlaggebend für die erfolgreiche Nutzung eines Lebensraumes, da viele Wildbienenarten nur relativ kurze Distanzen von wenigen 100 Metern überbrücken können. Heutzutage bieten immer weniger Lebensräume eine entsprechende Gruppierung dieser entscheidenden Ressourcen.

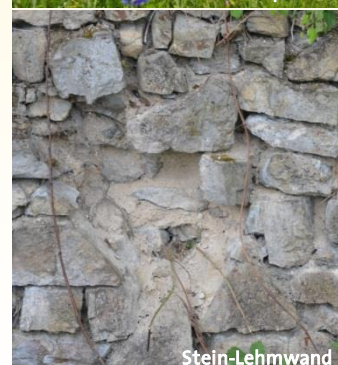
Deshalb legt die Stiftung Rheinische Kulturlandschaft im Projekt „Summendes Rheinland – Landwirte für Ackervielfalt“, das im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durchgeführt wird, zur Förderung von Wild- und Nutzpflanzen bestäubenden Insekten Blühflächen in Form von Säumen und Zwischenfrüchten an. Zudem entwickelt sie Bestäuber-Gabionen, die als Nisthilfen für Wildbienen in unmittelbarer Nähe zu Blühflächen aufgestellt werden.



Offener Sandboden



Pollen- und Nektarquellen



Stein-Lehmwand

Die 3 N's für den Wildbienenschutz

Neststandorte

Böschungen, Brachen, Feldgehölze, nicht asphaltierte Feldwege
→ offene horizontale oder vertikale (Sand-/Löss-) Flächen, Totholz und trockene Pflanzenstängel

Nahrung

Blühende Wiesen, Beete, Säume an Feld- und Waldrändern
→ blühende Pflanzen als Nektar- und Pollenquelle (möglichst heimischer Arten)

Nistmaterial

Lehmwände, Schotterplätze, Hecken und Gebüsche, Äcker
→ Steinchen/Sand/Lehm, Holzfasern, Laub- und Blütenblätter, Harz und Pflanzenhaare





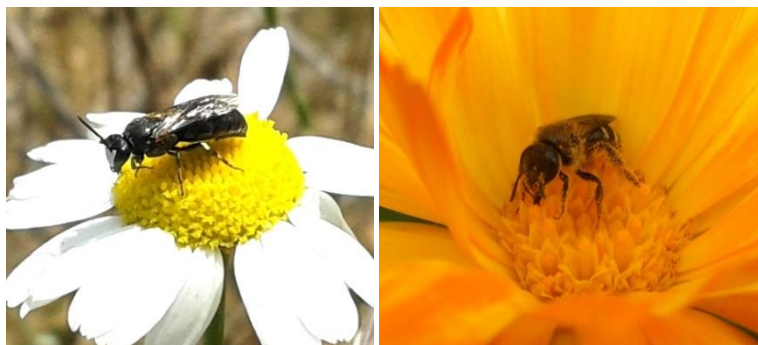
Jede Wildbienenart hat ganz eigene Vorlieben für die Wahl ihres **Neststandortes**. Manche bevorzugen selbst gegrabene Nester im Boden (z. B. Sandbienen, Seidenbienen), andere nisten nur in bereits vorhandenen Gängen, die beispielsweise von Käfern in Holz genagt wurden (z. B. Mauerbienen, Maskenbienen), wieder andere nutzen vertrocknete Pflanzenstängel, z. B. von Königskerzen oder Brombeeren, in die sie sich senkrecht von oben hineinfressen (z. B. Mauerbienen, Keulhornbienen).

Auch was die **Nahrung** anbetrifft, gibt es Unterschiede. So ernähren sich die erwachsenen Tiere vom Nektar, die Larven aber benötigen für ihre Entwicklung zusätzlich Pollen. Manche spezialisierte Wildbienenart sammelt Pollen nur bei einer kleinen Auswahl verschiedener Pflanzenarten. Kommen diese Pflanzen in einem Lebensraum nicht vor, kann auch die entsprechende Wildbienenart dort nicht überleben.

Darüber hinaus benötigen die Wildbienenweibchen zum Nestbau und Verschluss der Brutzellen bestimmtes **Nistmaterial**. Auch dies ist von Art zu Art verschieden: Manche Arten sammeln Lehm und kleine Steinchen, während andere Blattmaterial oder Blütenblätter nutzen, um damit die Brutröhren auszukleiden und/oder zu verschließen. Wieder Andere sammeln Harz oder Pflanzenhaare. Somit sind Strukturen, die entsprechendes Nistmaterial zur Verfügung stellen, essenziell für eine erfolgreiche Vermehrung von Wildbienen.

In der heute intensiv genutzten Landschaft kommen die drei für Wildbienen überlebenswichtigen Ressourcen immer seltener vor. Um die wichtigen Bestäuber von Wild- und Kulturpflanzen zu unterstützen bzw. ihnen eine Ansiedlung zu ermöglichen ist es also unabdingbar, Maßnahmen umzusetzen, die den Strukturreichtum der Landschaft fördern und artenreiche, blühende Flächen zulassen.

Aus diesem Grund legt die Stiftung Rheinische Kulturlandschaft in Kooperation mit Landwirten blühende Zwischenfruchtfelder und Säume an und etabliert die Aufstellung von Nisthilfen in der freien Feldflur.



Weitere Informationen zum Projekt „Summendes Rheinland – Landwirte für Ackervielfalt“

erhalten Sie bei der
Stiftung Rheinische Kulturlandschaft
Rochusstr. 18
53123 Bonn
www.rheinische-kulturlandschaft.de/summendesrheinland

Ihr Ansprechpartner:

Dr. Heiko Schmied
Fon 0228 - 90 90 72 1-2
Fax 0228 - 90 90 72 1-9
Mail h.schmied@rheinische-kulturlandschaft.de



Weitergehende Informationen zu Wildbienen

... ihren Lebensraumsprüchen u.v.m. bieten u. a. folgende Quellen:

Internetseiten:

- BUND:
www.bund.net/themen_und_projekte/aktion_wildbienen/
- Martin, H.-J.:
www.wildbienen.de
- Westrich, P.: „Faszination Wildbienen“:
www.wildbienen.info

Literatur:

- Westrich, P. (1996). Habitat requirements of central European bees and the problems of partial habitats. In Matheson, A., Buchmann, S. L., O'Toole, C., Westrich, P., Williams, I. H. (Hrsg.), The conservation of bees. Linnean Society Symposium Series 18, London, Academic Press, S. 1-16.
- Schindler, M., Diestelhorst, O., Hartel, S., Saure, C., Schanowski, A., Schwenninger, H.R. (2013). Monitoring agricultural ecosystems by using wild bees as environmental indicators. *BioRisk* 8: 53–71.

Das Projekt „Summendes Rheinland – Landwirte für Ackervielfalt!“ findet im Rahmen des Bundesprogrammes Biologische Vielfalt statt und wird gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie durch die Landwirtschaftliche Rentenbank.

